

Gentechnik-Knolle Amflora: Durchwuchs weiter im Acker

Bürgerinitiative kritisiert neuerlich amtliches Vorgehen

Bei einer aufsehen erregenden Kontrolle am 9. Juli war im Landkreis Müritz sogenannter Durchwuchs der hier im Vorjahr angebauten gentechnisch manipulierten BASF-Kartoffel Amflora bestätigt worden, den die Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“ publik gemacht hatte. Zur Folgekontrolle des Ackers in Zepkow bei Röbel wurden Anfang August erstmalig auch zwei Mitglieder der Bürgerinitiative zugelassen. Allerdings unter der Voraussetzung der Geheimhaltung des Termins gegenüber Presse und Öffentlichkeit, wie die Bürgerinitiative kritisiert.

Ankündigungen von Vertretern des LALLF, Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, sieht die BI auch nach der jetzt erfolgten Folgekontrolle nicht eingelöst. Am 20. Juni hieß es von amtlicher Seite noch, die angeordneten Herbizidspritzungen würden die Durchwuchskartoffeln zu 100% beseitigen, „verlassen Sie sich darauf“. Während des Kontrollganges am 6. August wurden dagegen vielfach intakte Mutter- wie Tochterknollen der Gentechnik-Kartoffel in einer Größe bis zu 8 cm Durchmesser im inzwischen mit Mais bestellten Acker gefunden, teilweise mit intaktem, grünem Kraut.

Eine Anordnung der aus Sicht der BI wirkungsvollen, mechanischen Entfernung war nach der Feststellung des Durchwuchses ausgeblieben. Allerdings gab es die amtliche Zusage, die Entfernung der Kartoffeln würde angeordnet, "notfalls eben von Hand" sollten die angeordneten Herbizidspritzungen nicht den erwünschten Erfolg bringen. Anfang Juli äußerte sich das LALLF dann dahingehend, dass Landwirt bzw. BASF die manuelle Entfernung angesichts der Größe des Ackers (mindestens 20 ha) und der damit verbundenen Kosten nicht zuzumuten sei. Dass hier Rücksicht auf wirtschaftliche Interessen der Verursacher genommen wird ist aus der Sicht der BI nicht hinnehmbar.

Die derzeitige Situation auf den betroffenen Ackerflächen wurde während der neuerlichen Vorortkontrolle seitens der amtlichen Kontrolleure immer wieder heruntergespielt.

Dass die Kontrolle auf Durchwuchskartoffeln auf einem weiteren Acker überhaupt stattfand, der im Vorjahr ohne Zulassung fälschlich zunächst auch mit der Gentechnik-Kartoffel bestellt worden war, ist offenbar dem Drängen der beiden anwesenden BI-Mitglieder zu verdanken. Wie dem Protokoll zu entnehmen ist, erfolgte der sogenannte Kontrollgang dort in einem derartigen Tempo, dass es fast unmöglich blieb, auf zwischen dem Mais vorhandene Kartoffelpflanzen zu achten.

Von der anschließenden Begehung der derzeitig mit Amflora im Feldversuch bestellten Ackerfläche in Dambeck bei Röbel wurde die Bürgerinitiative seitens einer BASF-Mitarbeiterin ausgeschlossen. Ebenso von der gemeinsamen Nachbesprechung von Behörde, BASF und dem Landwirt.

Das Amt hat inzwischen in Folge der Vorortkontrolle vom August die Auflage erlassen, den Mais von beiden betroffenen Zepkower Äckern nicht wie geplant zu verfüttern, sondern in der Biogasanlage zu verwerten. Die BI begrüßt diese Entscheidung als zwingend nötig, da bei Fütterungsversuchen mit Amflora Organschäden und Blutbildveränderungen aufgetreten waren. Deshalb muss zweifelsfrei von amtlicher Seite für die Gesundheit von Mensch und Tier Sorge getragen werden, indem Versuchsflächen auch nach Feldversuchen solange gesichert bleiben, bis auch die letzte gentechnisch manipulierte Kartoffel entfernt ist.

Es entsteht der Eindruck, dass diese Aufgabe bisher nicht ernst genug genommen wird. Nach Ansicht der BI ist es die Aufgabe der Aufsichtsbehörde die restlose Beseitigung dieser in Europa nach wie vor nicht zugelassenen Gentechnik-Kartoffel nach dem Feldversuch durchzusetzen und die Allgemeinheit vor den Gefahren gentechnischer Verschmutzung wirkungsvoll zu schützen.

Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“